

*Buchtipps: Das Erbe des
(Ö)CV im (Süd-)Sudan*

Wilhelm Ortmayr (Lo, NdW)

(Ö)CV, Sudan, Katholizismus? Unzusammenhängende Themenbereiche? Nur auf den ersten Blick! Denn es war die „Österreichische Mission in Zentralafrika“ (1848-1916), samt den daran beteiligten CVern, die den Grundstein dafür legten, dass der heutige Südsudan ein mehrheitlich katholisches Land ist. Sie war in den südlichen, schwarzafrikanischen Teilen des Sudans aktiv – also jenem Gebiet, dass 2011 als Republik Südsudan unabhängig wurde. „Österreichisch“ war sie, weil sie unter dem offiziellen völkerrechtlichen Protektorat der Habsburgermonarchie stand, die meisten Missionare aus

Österreich kamen, und sie von offiziellen und privaten Beiträgen aus Österreich finanziert wurde.

Der Geschichte dieser – fast schon in Vergessenheit geratenen – Österreichischen Sudan-Mission geht Academia-Herausgeber Dr. Gerhard Jandl (Kb, Ae), im Zivilberuf österreichischer Diplomat, nach. Dabei untersucht er auch die tragende Rolle der zahlreichen Angehörigen katholischer Studentenverbindungen als Missionare, als Unterstützer in der Heimat und im Kreis der Forscher, die den damaligen Weltruf der österreichischen Afrikanistik begründeten.

Auf die – kompakt geschriebene und mit zahlreichen Bildern sowie köstlichen zeitgenössischen

Zitaten garnierte – historische Darstellung folgen allerhand Kuriositäten rund um die Mission, eine Auflistung aller (!) bekannten korporierten Missionare und Förderer, ein Überblick über die aktuell laufenden Projekte zur Unterstützung des kirchlichen Schulwesens im Südsudan, sowie Kurzfassungen des Buchinhalts auf Englisch und auf Französisch.



Gerhard Jandl (Kb, Ae)

„Österreichs Name ist der wohlklingendste im ganzen Sudan“ –

Die Mission in Zentralafrika (1848-1916) und die katholischen Couleurstudenten.

Band 17 der Reihe „Tradition und Zukunft“, 160 Seiten, 16,- Euro.

ISBN 978-3-903295-17-9.

Bestellbar beim

ÖVfStG: Weimarer Straße 5,

A-1180 Wien, oevfstg@aon.at.

Schweizer Geschichte, von den Anfängen bis zu Kaiser Maximilian

Gerhard Jandl (Kb, Ae)

Hat denn ein Schweizer Geschichtslehrbuch für Gymnasien genügend Anknüpfungspunkte, um in der Academia rezensiert zu werden? Es hat. Zum einen ist die Geschichte der Eidgenossenschaft, zumal die des Mittelalters, untrennbar mit jener Österreichs verknüpft (wenngleich es dabei

hofhans
IMMOBILIENMANAGEMENT

HEINRICH HOFHANS, Rd
IMMOBILIENTREUHÄNDER

- VERWALTUNG von Immobilien unterschiedlicher Art
- VERMITTLUNG von ZINSHÄUSERN, MIET- und EIGENTUMS-WOHNUNGEN
- FACHKOMPETENTE und PERSÖNLICHE BERATUNG

QUALITÄT DURCH TRADITION – SEIT 1935

HOFHANS IMMOBILIENMANAGEMENT GmbH
Albertgasse 32/9 | 1080 Wien | Tel +43 1 409 70 50 | Fax +43 1 409 70 50 20
office@hofhans.at | www.hofhans.at

mehr um das Haus Österreich als um das Land geht). Zum andern hat ein Kartellbruder (nämlich Kilian Grütter, Desertina Disentis im SchwStV) eine führende Rolle im Autorenteam. Und zum dritten ist es allemal interessant, mit welchem Ansatz Nachbarländer ihren Jugendlichen Geschichtswissen und -bewusstsein beibringen.

Zunächst fällt auf, wieviel Platz der Religion eingeräumt wird: dem Christentum und dem Islam jeweils ca. 25 Seiten, dem Judentum zehn. Religionsbezogene Themen nehmen erstaunliche 30 Prozent des Buchumfangs ein. Die Entstehungsgeschichten und die Glaubensgrundlagen, v.a. von Christentum und Islam, werden ebenso dargelegt wie die



Buchillustration zum Thema Verfassung: das Blatt zeigt (zweiter von links) einen idealisierten Couleurstudenten, eine Referenz an die Beiträge der akademischen Jugend zur Schweizer Bundesverfassung 1848.

politischen, gesellschaftlichen, wissenschaftlichen und Herrschafts-Aspekte, und es wird so mancher Bogen in die Gegenwart gespannt. Auch Kritik an

der Kirche kommt ausführlich zu Wort (was bei den anderen Religionen allerdings unterbleibt) – von der Wiedergabe einer antiken Christus-Verspottung, über die Kreuzzugs- und Inquisitionsproblematik bis zum Hinterfragen katholischer Machtsymbole anhand von Papst Benedikt (Rup) und des Umgangs des heutigen Spaniens mit seinem muslimischen Erbe aus dem Mittelalter.

Klar, dass sich ein Schweizer Geschichtswerk mit den Habsburgern befasst. Die betreffenden, von Grütter verfassten, Kapitel erklären nüchtern-konzis den Machtausbau Habsburgs vom 12. bis ins 14. Jahrhundert als Einschränkung der traditionellen Freiräume der Führungsschichten in den Urkantonen, was gemeinsam mit eidgenössischen Expansionsbestrebungen zu militärischen Konflikten führte, und nach den Siegen der Schweizer (Morgarten 1315, Sempach 1386, Näfels 1388) zu einem Rückzug Habsburgs in seine österreichischen Stammlande. Dennoch bleibt Habsburg-Österreich bis

81. Austro-Peisonia Ball



*Der akademische
Traditionsball*
Faschingsamstag, 2. März 2019
Wirtschaftskammer Eisenstadt
Beginn 20:30 Uhr

Musik: Tanzorchester Legenstein
Eintritt: 20 Euro
Studenten/Schüler: 10 Euro

Quadrille, Tombola
Damenspende, Sektfrühstück

Tischreservierung: ball@austro-peisonia.at



zum Ende der behandelten Periode in der helvetischen Geschichte präsent, etwa durch die Kriege mit Kaiser Maximilian (bis 1499) oder die Orchestrierung der Kur Karls V. durch den Schweizer Kardinal Schiner 1519.

Durchaus kritisch setzt sich der Schwyzer Grütter mit dem eidgenössischen „Befreiungs-Mythos“ auseinander, und lässt die Frage (wohl bewusst) offen, ob es sich wirklich um einen gerechten Aufstand gegen die habsburgische Unterdrückung gehandelt habe, oder vielleicht um eine in späteren Jahrhunderten entwickelte Legende zum Verfestigen des Gemeinschaftsgefühls.

Christophe Gross (Hrsg.)

Schweizer Geschichtsbuch. Neue Ausgabe. Band I: Von der Urgeschichte bis zum Mittelalter.

Cornelsen Verlag Berlin/Zürich 2018.

ISBN 978-3-06-065751-3

